

# Russland-Dialog tritt auf der Stelle

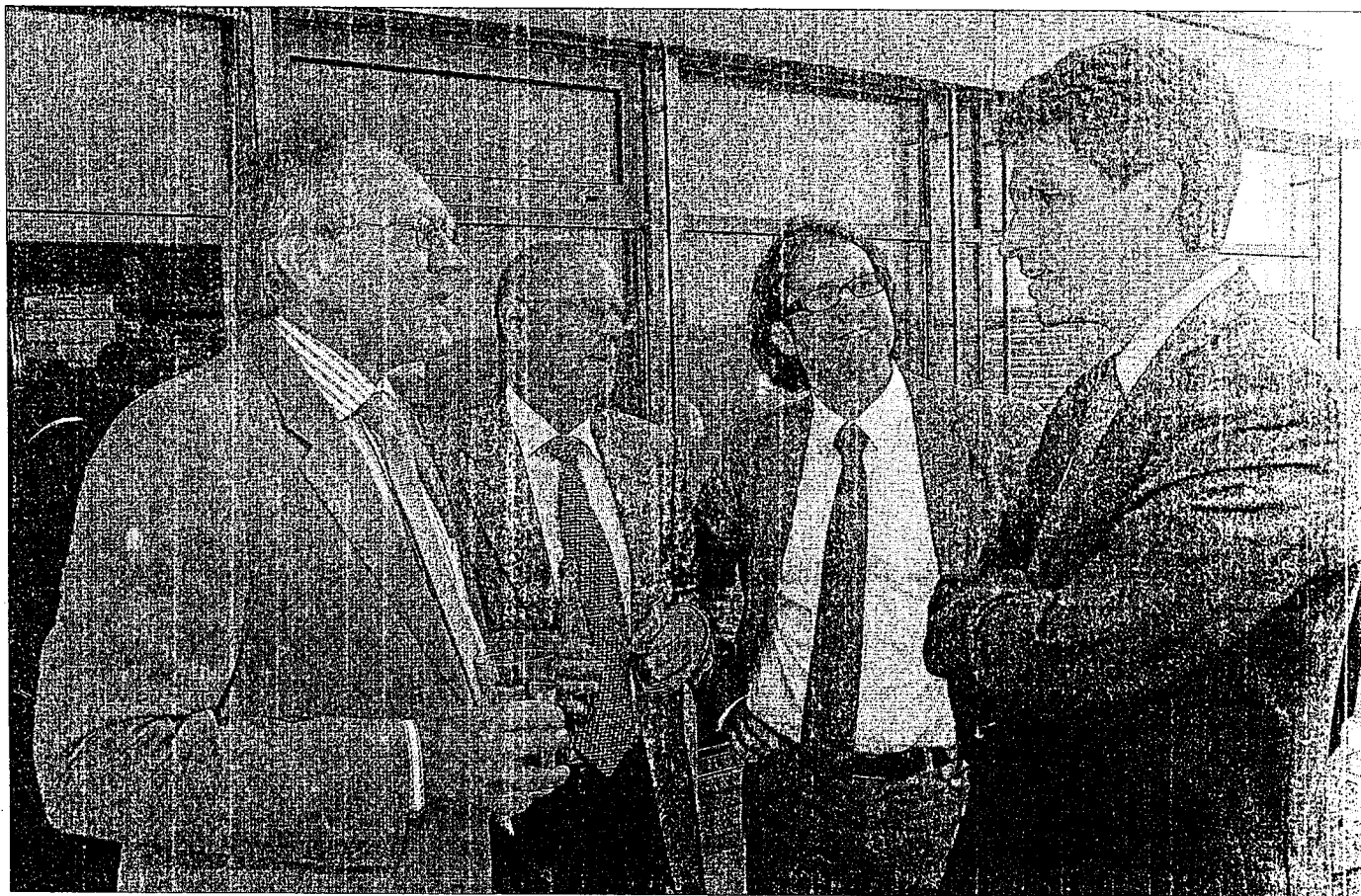
Experte spricht sich für Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen aus – Mittel-Osteuropazentrum stellt Newsletter vor

**Martin Hoffmann gilt als exzellenter Kenner des deutsch-russischen Verhältnisses. Bei einem Vortrag auf dem Hahn sprach er Klartext.**

FLUGHAFEN HAHN. „Es passiert zu wenig zwischen Russland und Europa“, ist die Einschätzung von Martin Hoffmann, der im Mittel- und Osteuropazentrum (MOEZ) einen Vortrag über die Beziehungen zwischen der EU und Russland hielt. Hoffmann lebt in Berlin und ist seit 15 Jahren Geschäftsführer des Deutsch-Russischen Forums, das sich mit seinem „Petersburger Dialog“ auf höchster Ebene mit dem russisch-europäischen Verhältnis beschäftigt.

Europa habe innerhalb der globalen Welt nur dann eine Chance, wenn es eine enge Verbindung mit Russland eingeht, ist seine Überzeugung. Dabei sprach sich Hoffmann gegen eine Ausschließlichkeit der „atlantischen Achse“ aus. Im Gegensatz zu Europa habe Russland bisher die weltweite Finanzkrise erfolgreicher gemeistert.

Hoffmann verleugnete aber nicht, dass das wirtschaftliche und politische System zwischen Moskau und dem Ural reformiert werden müsse. Helfen könne dabei ein intensiver deutsch-russischer Dialog. Zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Schaffung von Vertrauen und dem Ab-



Zum Vortrag kam FDP-Landtagsabgeordneter Walter Strutz (links), langjähriger Geschäftsführer des MOEZ, zurück auf den Hahn. MOEZ-Chef Jörg Rathmann (2. v. rechts) und Gäste diskutierten mit Martin Hoffmann nach dem Referat weiter. Foto: Dupuis

bau von Vorurteilen plädierte er für ein deutsch-russisches Jugendwerk nach deutsch-französischem Vorbild. Außerdem empfahl er Städtepartnerschaften. „In unserem Dialog treten wir auf der Stelle. Die überwiegend positive

Grundstimmung Europa und besonders Deutschland gegenüber, ist eine große Chance, die zu wenig genutzt wird“, ist die Einschätzung Hoffmanns. Vertreter von heimischer Wirtschaft und Politik verfolgten aufmerksam die

Ausführungen. „Solchen Zuspruch findet man ja in Berlin kaum“, war die freudige Resonanz Hoffmanns auf den guten Besuch. Mit solchen monatlichen Vorträgen will Jörg Rathmann, der neue Geschäftsführer des MOEZ, eine

Brücke schlagen zwischen dem Hahn, der regionalen Wirtschaft, den umliegenden Gemeinden und Osteuropa. Rathmann präsentierte dazu den neuen MOEZ-Newsletter „Blick nach Osten“.

Werner Dupuis